

## Zum Schluss kommt „Frau“

Wikipedia: „Relevante Lücken“, FR-Feuilleton vom 15. Mai

Danke für den sehr aufklärenden Beitrag von Alicia Lindhoff über die vielen Lücken, die Wikipedia-Artikel mit Blick auf die Darstellung und die Mitarbeit von Frauen haben.

Etwas kommt noch hinzu: Die Kategorien unterhalb eines Artikels zeigen an, in welche „Fächer“ die erwähnten Personen für gegenwärtige und frühere Funktionen eingeordnet wurden. Da heißt es beispielsweise unter Angela Merkel „Politiker“, „DDR-Bürger“, „Ehrendoktor“ und so fort, unter Senta Berger etwa „Theaterschauspieler“, „Chansonsänger“ und „Hörspielsprecher“. Weibliche Endungen sind dem umfangreichen Regelwerk zufolge nicht erlaubt. Doch Welch ein Trost: Zum Schluss steht da als letzte Kategorie „Frau“.

Wer mehr zu den oft hart umkämpften Wikipedia-Einträgen erfahren will, sollte sich einmal die Versionsgeschichte und die Diskussion zu ein paar Artikeln ansehen. Da wird als klares Zeichen einer Kommunikationsunkultur mit hochentwickelter Bürokratie bei x Kürzeln und nur dort üblichen Fachbegriffen mit harten Bandagen gekämpft. Die tatsächliche Kompetenz der vielen Männer („Benutzer“ genannt), die zu völlig unterschiedlichen Themen oft im Minutentakt etwas ändern, spielt dabei nur eine Nebenrolle. Ich nehme an, dass Frauen so klug sind und sich auf solche Hahnenkämpfe gar nicht erst einlassen. Gut so! Eckart Roloff, Bonn

## Das Leben von Verfolgten

Widerstand: „Danebenstehen ist keine Option“, FR-Tagesthema vom 7. Mai

In einer Demokratie ist es einfach, den Mund aufzumachen, dagegen kann Schweigen in Diktaturen Leben von Verfolgten retten. Das erfuhr ich am 10. Januar 1983 nach einer Lesung von Ralph Giordano aus seinem Buch „Die Bertinis“, als ich um ein Autogramm bat und fragte: „Hat wirklich niemand vom Versteck Ihrer Familie in einem Keller des Hinterhofs mit so vielen Arbeiterwohnungen in Hamburg gewusst?“ „Doch, sagte er, „das habe ich aber erst erfahren, als das Buch erschienen war und ich noch einmal den Ort aufsuchte. Ich stand eine Weile in dem großen Hinterhof, als eine ältere Frau mich ansprach: ‚Sie sind doch einer der Giordano Jungen gewesen?‘ Als ich bejahte, sagte sie: ‚Wir hier haben alle gewusst, dass ihr Jungens mit eurer Familie dort im Keller versteckt lebten und nur manchmal nachts heraus kamen. Doch wir haben alle geschwiegen, da niemand von uns Sympathien für die Nazis hatten. Wir alle wurden wie ihr mit Kriegsende von den Nazis befreit!‘“ Gudrun Nositschka, Mechernich



### BRONSKI IST IHR MANN IN DER FR-REDAKTION

#### Schreiben Sie an:

Bronski  
Frankfurter Rundschau  
60266 Frankfurt am Main

#### Faxen Sie an:

069 / 2199-3666

#### Mailen Sie an:

Bronski@fr.de oder  
Forum@fr.de

Bitte geben Sie dabei immer Ihre vollständige Adresse an!

Mit der Einsendung erklären Sie sich einverstanden, dass Ihre Zuschrift auch online unter [www.frblog.de](http://www.frblog.de) veröffentlicht werden kann.

Diskutieren Sie mit!

Die Redaktion behält sich vor, Zuschriften zur Veröffentlichung zu kürzen.

### ZUSCHRIFTEN ONLINE

**Alle Stimmen** dieses Forums wurden auch online im FR-Blog veröffentlicht, der Fortsetzung des Print-Forums im Internet. Lesen Sie hier: [frblog.de/lf-20210517](http://frblog.de/lf-20210517)

**Was tun für Insekten?** Bronski baut seinen Garten um. Kräuter, heimische Blühpflanzen, Insektenhotels, Totholz – lesen Sie hier: [frblog.de/garten-x](http://frblog.de/garten-x)



WIR KÖNNEN AUCH **ANDERS**  
[FR.DE/BUNDESTAGSWAHL](http://FR.DE/BUNDESTAGSWAHL)

### FR-WAHLFORUM

#### Ihr Wunsch zur Wahl

Am 26.9. ist Bundestagswahl. Was wünschen Sie sich von der nächsten Regierung? Was sollte sie als erstes tun?

Bitte schicken Sie uns **maximal drei Sätze**, die Ihren Vorschlag knapp skizzieren, an: [bundestagswahl21@fr.de](mailto:bundestagswahl21@fr.de). Oder posten Sie unter [www.frblog.de/btw-21](http://www.frblog.de/btw-21)

Eine Auswahl werden wir im Rahmen der Serie „Wir können auch anders“ vor der Wahl veröffentlichen.



## Die FR ist immer dabei

Gerade in der Pandemie gilt: Man muss mal raus! Natürlich unter Beachtung der Regeln. FR-Leserin Monika Warner aus Dietzenbach nahm auf ihrem Ausflug zum Fürstenlager Bensheim-Auerbach die FR mit. So hatte sie beides: Ausblick und Einblick. Das Bild entstand am 26. April. LUTZ HINGST, RÖDERMARK

## Wenn's drauf ankommt, versagt die Sippe

Eintracht Frankfurt: „Grandioses Scheitern“, FR-Sport vom 17. Mai

### Darf ich zum Schluss etwas unsportlich werden?

Bei dieser Vielzahl der Charaktere, an wem hätten sie sich aufrichten sollen? Jeder hatte mit sich selbst zu tun, und Schalkes Trainernovize hatte einen Plan, der bestens funktionierte.

Ich bin mit meinen 80+ seit 1978 Anhänger der Eintracht und kenne das Gefühl: Wenn's drauf ankommt, versagt die Sippe. Aber mal ehrlich, die SGE hat diese Saison oft über ihre Verhältnisse gespielt, aber sie hat. Und dafür Hut ab. Ich habe mir Wolfsburg, Leipzig, Dortmund angeschaut, und da bin ich nüchtern sachlich: Alle drei gehören leistungsmäßig in die Champions League. Der hütterische Spielstil war doch recht simpel, außer es hat Younes gespielt. Jovic war so oft nur Mit-

läufer und total überschätzt und m.E. Übergewicht. Schade ist natürlich, dass die SGE FCB, BVB, VfL schlägt und dann den Abstiegsandidaten die Punkte herschenkt. Diese sechs Punkte hätten immer noch gereicht.

Falls es der Führung gelingen sollte, einen Spitzentrainer zu verpflichten, dann bitte einen, der ehrlich ist und der vereinen kann, wenn die Lage kritisch sein sollte. Er sollte schon ein bisschen bodenständig sein, aber klare Kante zeigen und mitreißen, wenn's nötig ist. Hilflös auf dem Stuhl sitzen und an der Wasserflasche nippeln ist nicht hilfreich.

So, genug des „Wasserausgießens“ über unsere Eintracht. Die verbleibenden Jungs und die, die dazukommen, werden 2022 wieder in Europa anklopfen, bin ich felsenfest überzeugt. Dazu wünsche ich allen Beteilig-

ten beste Gesundheit. Und den Spielern: Am besten ein Tor mehr erzielen als der Gegner.

Nehmen Sie mir es nicht übel, wenn ich zum Schluss ein bisschen unsportlich sein sollte: Liebe Bremer, gewinnt bitte euer letztes Heimspiel gegen ... und für den Gegner heißt es „Tschüss, Europa“!

Dieter Petermann, Stadtilm

### Fehler zugeben und verlässlich sein

Es erfordert menschliche Größe, um Fehler zuzugeben und verlässlich zu sein! Es sagen: Der Sportvorstand: zu Billig; die Mannschaft: zu Leichtfertig Sieg vergeben; der Trainer: zu Oberflächlich und zu Einfach; die Fans sind Deprimiert. Fazit: einfach nur **BLOED** (und teuer für die SGE). Gerhard Rößler, Frankfurt

## Ein ständiges Kurieren an Symptomen

Impfen, soziale Ungleichheit: „Zu späte Solidarität“, FR-Meinung vom 8. Mai

Vielen Dank für den Leitartikel von Alisha Mendgen. Als langjähriger pensionierte im Bildungsbereich Tätige kann ich nur jedes Wort der Autorin unterstreichen. Die soziale Ungleichheit in unserer Gesellschaft treibt mich immer noch um und macht mich wütend. Seit Wochen verfolge ich nun mit Interesse, dass nach über einem Jahr Pandemie entdeckt wird, dass das Problem vor allem auch eine soziale Dimension hat. Na so was!

Wohnen in beengten Verhältnissen, prekäre oder gar keine Arbeit, Distanz zur „deutschen“ Bevölkerung, fehlende Sprachkompetenz ... Die Fakten sind seit Jahrzehnten bekannt! Wir wissen alle – auch unsere verantwortlichen Politiker – wo die Ursachen für diese Misere liegen, und wir wissen auch seit

langem, was zu tun ist. Es gibt unzählige wissenschaftliche Untersuchungen dazu und es gibt genauso viele sehr gute Konzepte, was wo und wie geändert werden kann und muss!

Wäre es nicht angebracht, endlich mal einen Bildungs- oder Sozialgipfel einzuberufen, der genauso qualifiziert besetzt ist, wie die sonstigen hochkarätigen Regierungsgipfel? Hochqualifizierte Bildungs- und Sozialpolitiker, Jugendpsychologen und -mediziner haben wir ja wohl.

Man kann sicher beklagen oder auch die betroffenen Menschen beschimpfen, dass sie sich nicht genügend um ihre Belange kümmern, dass sie sich nicht am gesellschaftlichen Leben beteiligen, ihre Informationen aus obskuren Medienkanälen beziehen oder den Erklärungen eines

heimatlichen Mullahs mehr vertrauen als der bundesoffiziellen Informationspolitik. Es nützt und ändert aber nichts! Es nützt auch nichts, wenn Milliardenprogramme mit schönen Namen aufgelegt werden. Es ist eben nicht damit getan, Kisten mit Tablets an die Schulen zu schicken, die dann von wohlmeinenden Lehrer\*innen oder Hausmeistern eingerichtet werden oder gleich ganz in den Kisten bleiben. Es ist eine Schande, wenn unsere Kinder mit „Notbetreuung“ (was für ein Unwort!) versorgt werden.

Impfmobile in bestimmte Wohngebiete zu schicken, ist bestimmt eine gute Idee. Sie kommt aber erstens sehr spät und zweitens ist sie nur ein Kurieren an Symptomen.

Heidi Bachmayer, Frankfurt